



Hans Bichsel

„Warum auch in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah“

Unter diesem Motto hatte die Aktuarin des Kirchenchors, Esther Gisler, am Samstag, 25. Juni 2011 unsere Mitglieder zu einem gemütlichen Ausflug ins Weinland eingeladen. Kurz nach 10:00 Uhr morgens traf sich eine gut gelaunte Schar von Sängerinnen und Sängern an der Postautostation in Henggart. Da eine kurze Fahrt mit dem Postauto angesagt worden war, rätselten wir, welche Haltestelle in Richtung Flaach wohl der Start für unsere Wanderung sein werde. In Volken hiess es aussteigen und wir nahmen den Weg in Richtung Worrenberg unter die Füsse. Bald standen wir unten am eindrücklichen Rebberg mit der stattlichen Siedlung der Familie Kilchsperger. Auf der Mühlestrasse entlang in Richtung Flaach zeigte sich der prächtige Rebberg mit den heranreifenden Trauben von seiner schönsten Seite. Eingangs Flaach stiegen wir in südlicher Richtung zum Wald hinauf und genossen bald eine herrliche Aussicht über Flaach und das nördliche Flaacherfeld. Nach dem kurzen Aufstieg konnten wir uns auf der flachen Waldstrasse erholen, so dass die Gespräche unter uns auch nicht zu kurz kamen. Die frische Waldluft belebte unsere Sinne und da und dort war eine seltene Pflanze zu entdecken. Dazu lieferten die Vögel ein Gratiskonzert. Plötzlich standen wir vor einer Waldhütte und zu unserer Überraschung brannte bereits ein Feuer. Der Tisch war gedeckt und liebevoll mit Sonnenblumen geschmückt. Walter und Silvio, die Verehrer unserer Sängerinnen, Heidi und Mathilde, hatten nichts unterlassen, uns beim ersten Halt zu verwöhnen. Alles war bereit, so die Haselstecken für die Würste sowie ein kleiner Grillrost für Fleisch und anderes. Nun zeigte sich, wer sich beim Grillen messen und immer geschickt dem aufsteigenden Rauch ausweichen konnte. In einer gemütlichen Runde sättigten wir uns mit allerlei Kostbarem.



Weiter ging es auf Schusters Rappen durch den Wald zur nächsten Bachsenke hinunter und über eine schmale Brücke zum südlichen Waldrand mit Blick gegen Unterbuch. Bereits jetzt war dieser Ausblick für viele von uns völlig unbekannt. In der sommerlichen Wärme dufte uns das geschnittene Gras und die Kulturen am Wegesrand standen in voller Blüte. Der Kirchturm von Berg am Irchel zeigte uns die Richtung an und bald standen wir vor dem glanzvollen Schloss Eigenthal. Esther Gisler berichtete über die Geschichte des Schlosses und wir versuchten ein Blick hinter dem stilvollen Eingangstor zu erhaschen.



Bis heute ist die Baugeschichte des Schlosses Eigenthal nicht in allen Punkten geklärt und von vielen Vermutungen begleitet. Aufgrund der Lage des Schlosses zwischen zwei tiefen Bachtobeln und der bis zu 1,2m dicken Grundmauern wird angenommen, dass an der Stelle des heutigen Gebäudes eine mittelalterliche Burganlage, eine kyburgische oder habsburgische Ministerialburg, gestanden hat. Bis heute sind allerdings keine archäologischen Grabungen vorgenommen worden, die das Bestehen einer solchen Anlage auch tatsächlich hätten bestätigen können.

Im Jahr 1937 hat Emil Stauber die Lage des Schlosses wie folgt festgehalten: "Am sanft geneigten Nordabhang des Irchels träumt in idyllischer Gegend das Schloss Eigenthal, dessen ländlich-friedvolle Umgebung im Laufe der Jahrhunderte völlig unberührt geblieben ist. So genießt man auf dem freundlichen Landsitz den ungestörten Frieden einer Gegend, die mit der Schönheit auch ihre alte Eigenart bewahrt hat".

Dieser ungestörte Frieden und die Schönheit des Eigenthals sind auch heute noch deutlich zu spüren und wir konnten diese spürbare Energie auf uns einfließen lassen.

Anschliessend marschierten wir einige hundert Metern aufwärts und gelangten zum stattlichen Bau des Schlosses von Berg am Irchel.



Das in anmutiger Landschaft gelegene Schloss Berg stammt erst aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Es gehört zu den wenigen erhaltenen Beispielen eines ländlichen Herrnsitzes mit Wohnhaus und symmetrisch darauf bezogener Hof- und Gartenanlage mit Orangerie und Wirtschaftsgebäuden.

Infolge eines Besitzerwechsels befand sich das erhabene Schlossgebäude gerade im Umbau, so dass wir die wunderschöne Anlage ungestört betreten und die grosszügige Gartenanlage bestaunen konnten.

Im kühlen Garten des nahen Restaurants Traube hielten wir Einkehr zu Kaffee und Nussgipfel. Aber auch ein Bier mit Nussgipfel kann ganz köstlich sein. Eine weitere Plauderstunde war angesagt.

Gestärkt spazierten wir dann über den Rebberg zum Gutsbetrieb Eigenthal und entlang einer kleinen Schlucht, im Schatten des Waldes, auf dem südlichen Hügelrand von Flaach. Wiederum war das schmucke Flaach zu überblicken. Schliesslich stiegen wir hinunter zum Restaurant Obermühle. Auch diesem idyllischen Garten konnten wir nicht ausweichen. Bei einem guten Glas Wein und einem „Zvierplättli“ genossen wir die schattige Gartenwirtschaft. Das Postauto brachte uns schliesslich wieder nach Henggart zurück, die einen früher und die anderen später.

Dieser gesellige Ausflug ins nahe Flaachtal bot uns die Gelegenheit, viel Neues und Unbekanntes zu hören und zu entdecken sowie den kameradschaftlichen Teil unserer Chorgemeinschaft ausgiebig zu pflegen.

Wer Interesse am Kirchenchor findet und bei uns mitsingen möchte, begrüßen wir herzlich jeweils an unserer Montagsprobe im Gemeindehaus Henggart